

Beweggründe für meine Wehrdienstverweigerung

Hiermit möchte ich aufgrund meiner Überzeugungen und persönlicher Erfahrungen den Kriegsdienst verweigern. Ich habe mich zu diesem Schritt aus zweierlei Gründen entschieden.

Der erste Grund liegt darin begründet, dass ich der Meinung bin, der Gesellschaft als Zivildienstleistender eine deutlich wertvollere Arbeit bieten zu können, indem ich aktiv helfe sie aufrecht zu erhalten und zu verbessern. Ich bin zwar der Meinung, dass auch das Militär auf die eine oder andere Art dazu beiträgt und „wertvolle“ Dienste innerhalb der Gesellschaft leistet jedoch wären mit der gleichen Anzahl an Zivildienstleistenden wie heutigen Wehrdienstleistenden diese doch sehr wichtigen Aufgaben deutlich besser zu verrichten. Für die Aufgaben die rein militärischer Natur sind, sollte eine deutlich Kostengünstigere, da kleinere, Armee aus Berufssoldaten bereitgehalten werden. Denn aus meinem Umfeld habe ich von verschiedenen Wehrdienstleistenden erfahren, dass sie einen Großteil ihrer Dienstzeit mit Abwarten und „Übungen“ verbracht haben, wobei nur selten etwas für die Gesellschaft wertvolles vollbracht wurde. Somit sehe ich im Wehrdienst eine nicht angemessene Verwendung von Steuergeldern, welche an anderer Stelle deutlich Wirkungsvoller einzusetzen wären. Diese Betrachtungsweise des Wehrdienstes wurde besonders durch den Politikunterricht der 12. Jahrgangsstufe gestärkt, in dem im Besonderen diskutiert wurde, ob eine Armee bestehend aus Wehrdienstleistenden ihren zukünftigen und teilweise auch schon heutigen internationalen Ansprüchen und Aufgaben gerecht werden kann. Wobei als Fazit stehen blieb, dass nur eine Armee aus gut ausgebildeten und auch hochspezialisierten Soldaten solchen Ansprüche gerecht werden kann. Was meine Zweifel am Sinn der Wehrpflicht bestärkt.

Der Zweite und für mich ausschlaggebendere Grund ist meine ablehnende Einstellung gegenüber: Gewalt, tödlichen Waffen, Krieg und der im Militär herrschenden (fast diktatorischen) Hierarchie. Da Ablehnung von Gewalt Bestandteil eines jeden menschlichen Gewissens sein sollte bzw. ist, kann ich das Militär mit seinen per Definition auferlegten Funktionen nur teilweise unterstützen („Als Streitkräfte oder Militär [...] bezeichnet man die bewaffneten Verbände eines Staates oder eines Bündnisses, die dieser zur Verteidigung gegen einen Angriff von außen, oder eben um einen solchen Angriff nach außen zu führen, aufstellt.“, *Wikipedia*¹), wobei mein Verständnis nur den in unserem Falle wenig wahrscheinliche Fall der Verteidigung betrifft, welche von einer Berufsarmee (ggf. innerhalb der gesamten EU) ebenso gut erfüllt werden könnte. Auch fördert die alleinige Existenz von Militärs und derer Waffengewalt die weitere Entwicklung und Verbreitung von immer schrecklicheren und „ausgeklügelteren“ Waffensystemen, welche meist die Funktion haben Menschen zu töten oder ihnen zumindest zu schaden, wenn auch sie oftmals das Leben unschuldiger verschonen oder gar schützen sollen.

Da ich schon die Verbreitung dieser Waffen Ablehne, entgehe ich mit meiner Wehrdienstverweigerung gezielt der Gefahr diese Waffen, auch nur zu Übungszwecken, bedien zu **müssen**, indem ich mich nicht der Befehlsgewalt anderer unterwerfe, welche mir möglicherweise Befehle geben könnten, die nicht mit meinem Gewissen vereinbar wären.

1 <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Milit%C3%A4r&oldid=27052160>

Hinzu kommt ein noch recht junger Aspekt, der mir erst durch die Beobachtung des Heranwachsens meiner 4 deutlich jüngeren Cousins (1-10 Jahre alt) und meiner sich ändernden Vorbildfunktion gegenüber Kindern klar geworden ist; die „Mitgliedschaft“ im Militär könnte ich ihnen gegenüber nicht rechtfertigen, denn auch wenn sie noch über ein nur recht vages Verständnis über die Funktionen und Pflichten eines „Soldaten“ haben, wissen sie doch (die älteren 2), dass ein Soldat eine bewaffnete Person ist und aus oft ungeeigneten Quellen wissen sie auch, dass mit diesen getötet wird. Mich als „Soldat“ meinen Cousins und auch anderen Kindern gegenüberstellen zu müssen, empfinde ich als geradezu pervers, denn überdurchschnittlich häufig sind Kinder Leidtragende und Opfer von Kriegen und bewaffneten Konflikten und auch darüber sind Kinder meist schon ab dem 10. Lebensjahr durch die Medien aufgeklärt worden.

Aufgrund der obigen Ausführung wird sicherlich deutlich, dass ich es nicht mit meinem Gewissen vereinbaren kann meinen Wehrdienst als „Soldat“ zu leisten, erst recht nicht in Anbetracht der aus meiner Sicht deutlich sinnvolleren Alternative des Ersatzdienstes als Zivildienstleistender.

Steffen Arntz, Grassel den 07.02.2007